

Das Schwimmer-Syndrom
Puppy Swimmer oder Flat Puppy Syndrome

Der Fall Quincy

von Dr. Cordula Gieren und
Dr. Andreas Zohmann



Das Schwimmer-Syndrom ist eine Erkrankung – strenggenommen eine Symptomatik – neugeborener Hundewelpen, die erstmals im Alter von 10–14 Tagen in Erscheinung tritt.

Betroffene Welpen legen in der Regel ein munteres Verhalten und eine normale Gewichtszunahme an den Tag. Sobald die Wurfgeschwister jedoch erste Gehversuche unternehmen, treten die charakteristischen Symptome bei betroffenen Welpen auf, die der Erkrankung ihren Namen geben: Schwimmerwelpen sind nicht in der Lage zu stehen und sich gehend fortzubewegen. Sie liegen platt auf dem Bauch („flat puppy“), die Gliedmaßen seitlich vom Körper abgestreckt und vollführen mit diesen rudernde, fast „schwimmende“ Bewegungen.

Die Entstehung dieses Erscheinungsbildes ist bis heute noch nicht hinreichend geklärt, Ursachen könnte es dafür mehrere geben:

Zum einen vermutet man eine erblich bedingte Verzögerung der Ausbildung von Nervenfunktionen des Körpers; dann werden auch äußere Bedingungen wie die Haltung auf zu hartem rutschigen Boden sowie eine zu schnelle Gewichtszunahme bei betroffenen Welpen angeführt. Die Möglichkeit einer spontanen, also nicht vererblichen, genetischen Veränderung lässt sich nach unserem derzeitigen Wissensstand ebenfalls nicht ausschließen.

Vermehrt gehäuft tritt das Schwimmer-Syndrom bei kurznasigen, sogenannten brachycephalen Hunderassen auf, zu denen

z.B. der Boxer sowie Bulldoggen gehören. Prinzipiell kann das Krankheitsbild jedoch bei allen Hunderassen auftreten. Uns wurden jeweils 1 Welpen der Rassen Boxer, Irish Setter, Cocker Spaniel sowie Französische Bulldogge vorgestellt.

Wird die Erkrankung frühzeitig erkannt, kann durch gezielte und intensive physiotherapeutische Maßnahmen in den meisten Fällen eine weitgehende Heilung erzielt werden. Flankierend können tägliche Gaben von Vitamin E und Selen zur Unterstützung des Muskelstoffwechsels die Therapie begleiten. Der Behandlungserfolg ist jedoch nicht allein vom Beginn und der Intensität der Therapie abhängig. In manchen Fällen können zusätzlich zur beschriebenen Symptomatik schwerwiegende, bleibende Gehirn- und Nerverschädigungen auftreten, die sich z.B. in Krampfanfällen bemerkbar machen. Diese wurden bisher vornehmlich beim Irish Setter beschrieben, was wir bei dem uns vorgestellten Vertreter dieser Rasse ebenfalls feststellen konnten.

Wird eine Therapie nicht frühzeitig begonnen, können durch die dauerhaft liegende Körperhaltung auch bleibende Schäden an den Gelenken sowie am Brustkorb auftreten.



Typische Anzeichen für das Schwimmer-Syndrom: Vorder- und Hinterextremitäten werden vom Körper abgespreizt, der Welpen liegt platt auf dem Bauch



Stehübungen am 3. Therapietag



Am dritten Therapietag: Quincy versucht sich auch schon mit den Hinterbeinen aufzustemmen



Therapiepause...
„Mir ist langweilig,
was machen wir jetzt?“



10 Tage nach Therapiebeginn hat Quincy einen stabilen Stand erreicht, die Hinterbeine werden noch durch ein Gummiband zusammengehalten



Aktivierung der Muskulatur auf dem Therapiekreis



Auch zu Hause macht Wassertreten Spaß



Zusammenkunft im Wartezimmer: Bordeaux Dogge Tony trifft auf den 16 Wochen alten Quincy



Dr. Cordula Gieren (li) Studium der Tiermedizin in München, war von 2004–2006 tätig im Vierbeiner Reha-Zentrum Bad Wildungen als stellv. tierärztliche Leitung mit dem Schwerpunkt physikalische Medizin, Akupunktur, Neuraltherapie. Seit 2004 ist sie Dozentin an der Privaten Akademie für erweiterte Tiermedizin, Bad Wildungen. Im Mai 2006 ließ sie sich mit eigener Praxis in Piding nieder.

Dr. Andreas Zohmann (re) Studium der Veterinärmedizin in Wien, schon während des Studiums Dissertation zum Thema Ohrakupunktur. Seitdem ist er aktiv in Praxis, Lehre und Forschung in den Bereichen konservative Orthopädie, Neurologie und Schmerztherapie mit den Methoden Akupunktur, Neuraltherapie, Physikalische Medizin. Er ist Tierärztlicher Leiter der Vierbeiner Reha-Zentren Bad Wildungen und Piding.

Im Folgenden sollen anhand eines Fallberichtes aus der physiotherapeutischen Praxis die Therapiemöglichkeiten beim Schwimmersyndrom beschrieben werden:

Im Alter von 4 Wochen wurde uns die französische Bulldogge „Quincy“ erstmals vorgestellt. Der Welpen zeigte die typischen Anzeichen des Schwimmersyndroms. Die physiotherapeutischen Behandlungseinheiten für Quincy wurden innerhalb der ersten 2 Therapiewochen 5–6 mal täglich durchgeführt. Die Behandlungen erfolgten zu Beginn stationär, mit zunehmender Besserung wurden sie zunehmend von der Besitzerin zu Hause absolviert.

Zu Beginn zielte die Therapie vornehmlich darauf ab, bei Quincy eine belastbare Stehfähigkeit zu erreichen. Zu diesem Zweck ist es wichtig, den Welpen so oft wie möglich in eine 4-beinige Position zu bringen. Im Stand können dann gezielte Laufbewegungen entweder passiv durchgeführt oder durch gezielte Reflexstimulation stimuliert werden. Hilfreich ist es, diese Behandlungseinheiten im warmen Wasser durchzuführen, da der Wasserantrieb die Stehfähigkeit deutlich erleichtert.

Wir nutzen zur gezielten Wassertherapie ein Unterwasserlaufband für Hunde, Stehübungen können aber auch ohne weiteres auch zu Hause in der Badewanne durchgeführt werden.

Des Weiteren wurden bei Quincy spezielle Massagetechniken zur Anregung der Muskulatur sowie zur Nerven- und Muskelstimulation aus dem komplexen Gebiet der neurophysiologischen Krankengymnastik durchgeführt.

Bereits am dritten Therapietag konnte sich der Welpen mit den Vorderbeinen selbständig aufrichten und stehen, im Wasser konnte auch mit geringer Unterstützung schon eine Stehfähigkeit der Hinterextremitäten erzielt werden. Zur Durchführung der Therapien ist es wichtig, dass ein weicher, aber trotzdem griffiger und rutschfester Untergrund vorhanden ist!

Im Verlauf der folgenden Therapietage schaffte es Quincy zunehmend, sich mit den Hinterbeinen selbst aufzustemmen und mit Unterstützung auch an „Land“ zu stehen.

Nach 10 Tagen hatte sich auch die Hinterhand soweit stabilisiert, dass der Welpen mithilfe eines elastischen Gummibandes, das die Hinterbeine am Ausgrätschen hinderte, schon mit seinen Ge-

schwistern im Garten toben konnte. Die Unterstützung durch das Gummiband war noch weitere 2 Wochen eine nötige Therapiehilfe.

Quincy wurde uns bis zu einem Alter von 4 Monaten noch regelmäßig 1–2 Mal pro Woche zur Therapie vorgestellt. Hierbei erfolgte hauptsächlich ein Muskelaufbautraining auf dem Unterwasserlaufband mit nachfolgender Massage und Krankengymnastik.

Inzwischen ist Quincy ein munterer und selbstbewusster Junghund geworden, der sich nur mehr durch einen leicht breitbeinigen Gang von seinen Geschwistern unterscheidet.

Jeder, der Quincy heute über die Wiese toben sieht, stimmt zu, dass sich der nicht unerhebliche Zeit- und Kostenaufwand gelohnt hat.

Leider verlaufen nicht alle Fälle der Therapie des Schwimmersyndroms aus bereits genannten Gründen so erfreulich.

Wir wollen jedoch anhand dieses Falles zeigen, dass das Mittel der Wahl für betroffene Welpen nicht eine sofortige Euthanasie sein muss, wie es leider noch häufig praktiziert wird.

→ azohmann@vierbeiner-rehazentrum.de

take home

Wichtig ist die rasche Erkennung der ersten Anzeichen, tierärztliche Abklärung und sofortiger Therapiebeginn. Eine erfolgreiche Therapie ist dann möglich und kann unter fachkundiger Anleitung mit einfachen Mitteln auch beim Züchter zu Hause durchgeführt werden.